

Nordlichter

Hamburg hat dank aktiver Kaufmannschaft und Hanse eine lange Tradition im Vermögensverwaltungsgeschäft. Eine breite Palette von Asset-Management-Boutiquen, fast durchgehend auf einzelne Themen spezialisiert, zieht auch das Interesse von institutionellen Anlegern auf sich.

Mack & Weise: Geldanlage à la Mittelstand



»Die Managementleistung wird dann wichtig, wenn die Märkte abwärts gehen.«

Martin Mack, Geschäftsführer von Mack & Weise

Einen völlig anderen Asset-Allocation-Ansatz verfolgt die Hamburger Boutique Mack & Weise GmbH, eine Vermögensverwaltung mit Lizenz nach § 32 KWG. Die beiden Gründer Martin Mack und Herwig Weise lernten sich während ihrer Bankausbildung kennen, studierten anschließend Betriebswirtschaft und gründeten 1989 gemeinsam die eigene Vermögensverwaltung.

Mit drei weiteren Mitarbeitern verwalten sie aktuell Assets im Wert von 183 Millionen Euro. „Wir setzen keine quantitativen Modelle ein, sondern managen die Depots vermögensverwaltend, das heißt, wir steuern unsere Investmentfonds eher wie ein mittelständischer Unternehmer. Wir hinterfragen die konjunkturelle und volkswirtschaftliche Situation, justieren die Aktienquote und setzen so unsere antizyklische Market-Timing-Strategie um“, erklärt Martin Mack.

Dies gelang den beiden Managern seit Gründung ihrer Vermögensverwaltung überzeugend. So erzielten sie im Horrorjahr für Aktien – 2008 – mit ihrem

vermögensverwaltenden Aktienfonds M&W Capital ein Plus von 3,9 Prozent. Kein Zufall, denn auch schon die Jahre 2000 und 2001 meisterten sie mit positiven Ergebnissen. M&W agieren frei von Benchmark- und Indexzwängen und scheuen sich nicht, über längere Phasen nicht investiert zu sein und gegebenenfalls die Indizes auch mal an sich vorbeiziehen zu sehen.

„Das war beispielsweise ab Spätsommer 1999 der Fall, als wir schon komplett aus Aktien ausgestiegen waren und kurzfristig bis März 2000 Unrecht hatten“, erzählt Mack. „Erst ab dem dritten Quartal 2002 haben wir uns aufgrund der Ergebnisse unserer Fundamentalanalysen entschlossen, unsere Aktienquote sukzessive wieder hochzufahren, die dann im Frühjahr 2003 93 Prozent erreichte. Seit dem Auftreten der ersten US-Kreditprobleme im Frühjahr 2007 sind wir erneut stark defensiv ausgerichtet und ersparten so unseren Investoren auch in der jüngsten Abwärtsbewegung Verluste. Die Aufwärtsbewegung seit dem Tiefpunkt im März 2009 haben wir allerdings nicht mitgemacht, da wir unverändert dem fundamentalen Umfeld und einer nahezu ausschließlich liquiditätsgetriebenen Rallye sehr kritisch gegenüberstehen. Dieses verschmerzen wir allerdings gut, da wir keine Verluste auszugleichen haben.“

Momentan parken M&W bei niedriger Aktienquote die Gelder in kurz laufenden deutschen Bundesanleihen und in Cash. Mack & Weise sind sich durchaus bewusst, dass sie mit ihrem vermögensverwaltenden, nicht indexgebundenen Konzept bei großen Institutionellen nur schwerlich auf der Watchlist landen. „Da wir keine quantitativen Modelle nutzen, sind wir auch 2000 und 2008 nicht regelkonform gescheitert“, macht Mack seine Sichtweise deutlich. Zudem durchbrachen sie erst 2008 die Volumensschallmauer von 100 Millionen Euro, so dass sie das Interesse großer institutioneller Investoren erst nach und nach erwecken könnten. Inzwischen investierten Dachfondsmanager, aber auch fondsgebundene Lebensversicherungen bei M&W.

Für Dachfonds und Stiftungen passt das Konzept von M&W gut, und insbesondere natürlich für den Privatanleger. Letztere sind die Basis von Mack & Weise und bestreiten rund 90 Prozent des verwaltenden Vermögens. Die Anzahl der gemanagten Accounts ist mit zwei bewusst sehr übersichtlich: „Nach Einführung der Abgeltungsteuer verwalten wir keine individuellen Depots mehr, sondern ausschließlich zwei vermögensverwaltende Publikumsfonds – den konservativ ausgerichteten Aktienfonds M&W Capital und den aggressiver ausgerichteten Superfonds M&W Privat.“ Beide können eine Aktienquote zwischen null und hundert Prozent haben, wohingegen Letzterer auch in physische Edelmetalle investieren kann. „So können wir fokussiert arbeiten und bewegen uns bei den Transaktionen in sinnvollen Größenordnungen.“

Es scheint, als verstünden die beiden Hanseaten nicht nur etwas von Market-Timing, sondern auch von Fokussierung.